



Technik macht's net immer besser

Ich bin ja kein Fußballfan, aber den Videobeweis finde auch ich nicht wirklich berauschend.

Kommentar

••• Von Dinko Fejzuli

RÜCKBLICK. Es gibt Menschen, die können dir jedes Fußballergebnis einer WM oder EM herunterbeten. Und dann gibt es Leute wie mich, die nachfragen, um welche Sportart es sich handelt, wenn etwa von der Champions League die Rede ist. Aber wenn eine EM oder WM gespielt wird, bin auch ich dabei. Und damals, als Otto Baric und Rudolf Quehenberger die Austria Salzburg in lichte Höhen geführt haben, wusste auch ich, wie der Torwart oder der Kapitän der Salzburger heißt. Heute weiß ich es nicht mehr, denn: So wie Tausende andere habe ich mich damals von der Stimmung mitreißen lassen und am Ende ging es oft gar nicht um den Fußball an sich, sondern um das Gefühl, das sich entwickelt hat – und dieses war vor allem positiv.

Nun ist wieder eine Fußball-EM – aktuell in Deutschland –, und selbst ich habe mitbekommen, dass es für die Gastgeber bisher gut gelaufen ist, auch, weil ich bei so einem Großereignis wieder als Zuschauer dabei bin und mir nach

jedem Match eine neue Lieblingsmannschaft suche. Dabei ist mir Folgendes aufgefallen: Erstens, manche Dinge ändern sich nie, etwa die dramatischen Umfaller der Spieler nach einem angeblichen Foul, wo sie sich meterweit im Rasen rollen, schmerzverzerrt ihr Gesicht in die Kamera und vor allem Richtung Schiedsrichter halten und für die dargebotenen Schwalben alle miteinander mindestens einen Oscar verdient hätten.

Bitte, bitte einen Videobeweis ...

Und das Zweite, was irritiert, ist dieser sogenannte Videobeweis, den ich ja als Nicht-Experte für mehr als entbehrlich halte. Zum einen, weil er dem Spiel sehr viel Tempo und vor allem viel Spannung nimmt, und zweitens, weil ich mich immer frage, ob es nicht ein bisschen würdelos ist, dem Schiri als Spieler nachzurrennen, mit den Händen ein Viereck gestikulierend, um regelrecht um einen Videobeweis zu betteln – wie ein Welp nach einem Leckerli.

Aber ich weiß schon: In einem Milliardengeschäft überlässt man nichts dem Zufall. Eh, hat dann halt nur recht wenig mit Fußball zu tun.

”

Das Wesentliche liegt darin, die eigene Zielgruppe genau zu kennen – dazu muss man sie sichtbar machen.“

Zitat des Tages

Peter Syrch, Strategie- und Medienberater



© Tropen Verlag

BUCHTIPP

Die Zeit nach dem Abpfiff

HINTERGRUND. Wie konnte Otto Rehhagel 2004 Europameister werden, Paul Gascoigne in einer einzigen Nacht ein ganzes Land verändern und Franz Beckenbauer Ende der Siebzigerjahre New York erobern?

Lucas Vogelsang schaut noch einmal genau hin und erzählt in seinem neuen Buch von den langen Augenblicken nach dem Abpfiff, dem schnellen Leben nach der Karriere, den kleinen und großen Dramen des Spiels.

Tropen Verlag; 304 Seiten; ISBN: 978-3-608-50224-4

Madagaskar im Tiergarten Schönbrunn

Infoscreen lud Freunde und Partner zur Safari der besonderen Art.



Stephan Hering-Hagenbeck und Sascha Berndl im Zoo.



Nina Spörk (Infoscreen), Daniela Stern, Bettina Bauer (Ikea).

WIEN. Unter dem Motto „Kurzurlaub in Madagaskar“ lud Infoscreen kürzlich rund 200 Gäste in den Tiergarten Schönbrunn. Bei einer Safari durch den Zoo konnten Freunde und Partner des Öffi-TV alle aus dem Blockbuster „Madagaskar“ bekannten Tiere aus nächster Nähe beobachten. Musikalisch

unterlegt war der Zoo-Besuch mit den Klängen der Wiener Philharmoniker, die für das Sommerkonzert probten. Und auch das Wetter spielte mit, wie Zoodirektor Stephan Hering-Hagenbeck erfreut feststellte: „Jetzt ist Traumwetter, richtiges Tiergartenwetter!“ (red)

© Lukas Dostal (2)